

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 57.

Sonnabend, den 14. Mai 1910.

14. Jahrg.

Pfingsten 1910.

Nun liegt die Welt im Blütenzweige
Und sproßt und duftet aller Enden,
Um uns in holder Lenzespracht
Des Jahres schönste Zeit zu spenden:
Den Mai mit süßem Laut und Klang
In Lu' und Klar und Wiegenrunden,
Um hehre Botenschaft allem Volk,
Um Fest der Pfingsten zu verkünden.

O Tage, reich von gold'nem Licht
Und über'dich'gen Glanz umflossen —
Doch auch an Euch der neue Geist
Wie einstens würde ausgeflossen.
Doch doch die Menschheit weit und breit
Zum eignen Geil ihr wollt erfassen
Den Geist der Liebe, der verdammt
All' Groll und Zwietracht, alles Hassen!

Das müßt' ein herrlich Pfingsten sein,
Dem ganzen Erdenrund beschieden:
Im jungen zarten Maiengrün
Die Nächstenliebe und der Frieden —
Drauf schmückt die Herzen, schmückt das Haus
Und laßt in Hoffnung uns frohlocken,
Verkünnen doch prophetischen Tons
Uns diese Zeit die Pfingstenglocken.

So laßt der Blumen bunten Flor
Des Wonnemonds, wo wir ihn finden,
Dem Fest des heiligen Geistes uns
Als frohen Gruß zum Strauße winden,
Laßt bei der Säng'ri Lied im Hain
Beim Duft der ersten Friederdolden
Die Tage kurzer Seligkeit
Mit Frohsein uns und Lust vergolden.

Hinaus in Gottes weite Welt,
Wo abertausend Wunder walten,
Die zu des Schöpfers Ehr und Preis
Nun alles wieder neu gestalten.

Vergeffen sei, was uns bedrück't,
Mit neuem Mut gilt's sich zu regen:
Drauf Dir und mir, drauf Allen uns
Der deutschen Pfingsten reichsten Segen!

Ueber Städte hin und Dörfer und über lenzgeschmückte Kluren zieht in harmonischen Klängen der Glockenton von den Türmen zur Weiße des lieblichsten aller Feste, das nun wiederum herbeigekommen. Welch ein Leben und Treiben, wohin wir schauen, überall trohe Feststimmung, überall ein fröhliches Wandern und ein Singen und Klagen nicht nur aus Feld und Wald heraus, sondern auch in der Menschen Herzen, den so oft von Gram und Schmerz bedrängten, denn die selige Zeit mit Lenzesonne und Maiengrün, sie will ja auf einige Tage uns der Last und Sorge des Alltagslebens erheben und Stunden der Weiße und hohen Genusses uns begehren. Ja möge ungetrübe Festesfreude einziehen überall, möge die Frühlingspracht in Gottes weiter Welt, das saftige Grün der Maien in goldenem Sonnenschein erstrahlen, damit wir hinauswagern können durch Lär und auf Bergeshöhen in höchsten Genuß und beim Klange heiterer Lieder, möge aber auch ein Abglanz dieser Pfingstfreude und Herrlichkeit in die Herzen der Kranken, Betrübten und Trauernden fallen und sie trösten und stärken in ihrem Leide.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das deutsche Kaiserpaar begrüßte die nach London fahrende Jarin-Witwe, die Schwester der Königin-Mutter Alexandrina, auf dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin und geleitete sie in ihrem Salonwagen bis zum Bahnhof Charlottenburg.

Theodor Roosevelt in Berlin. Am Dienstag ist Theodor Roosevelt in Berlin eingetroffen und vom Staatssekretär Freiherrn v. Schön empfangen worden. Mittags war der Vizepräsident mit seiner Familie beim Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam

geladen, hier hatten sich auch die kaiserlichen Prinzen zur Begrüßung eingefunden. In die Tafel schloß sich eine Besichtigung des Kaiserl. Marstalls, der Schlösser und Sanssouci. Abends fand ein Diner im Hause des amerikanischen Botschafters Dr. Hill statt. — Durch den Klimawechsel (der Präsident hat bekanntlich längere Zeit in Afrika gewelt) hat sich Roosevelt ein Halsleiden zugezogen, das sich in starker Heiserkeit äußert. Der Präsident hat sich in die Behandlung zweier Berliner Spezialärzte begeben; indessen wird er wahrscheinlich seinen Berliner Aufenthalt abkürzen, dessen Programm infolge des Todes König Edwards ohnehin mancherlei Einschränkungen erfahren hat.

Gegenüber den Gerüchten, daß Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg sich mit Rücktrittsgedanken trage, wird an amtlicher Stelle auf das bestimmteste erklärt, daß an eine Abdankung des Kanzlers gegenwärtig nicht zu denken ist. Damit wird natürlich auch das Gerücht hinsichtlich der ehemaligen Kanzler Fürst Bülowe, der Nachfolger Herrn v. Bethmann-Hollwegs sein und schon zum Herbst sein Amt antreten, Fürst Bülowe erst fürsommen über, daß er nicht wieder in den Reichsdienst zurückzutreten gedenke, da Alter und Gesundheitszustand Nube zur Notwendigkeit machen.

Die im Einverständnis mit dem Kriegsminister vom preuß. Minister des Innern genehmigten neuen Normalsatzungen für Kriegervereine sind veröffentlicht worden. Neu ist die Bestimmung, die sich auf die Angehörigkeit der Kriegervereine zum Kreis-, Regierungsbezirks- und preussischen Landeskriegerverband und auf die Verbindlichkeit der Satzungen dieser Verbände für den Verein und seine Mitglieder bezieht. Neu sind ferner die Vorschriften, wonach für das Verhältnis des Vereins zu seinen Mitgliedern bezüglich ihrer Mitgliedschaftsrechte, unbeschadet der Gültigkeit abweichender Satzungsbestimmungen, die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs zur Anwendung kommen, und wonach der Verein verpflichtet wird, bis zu 50 Mitgliedern ein, auf jede angefangene Zahl von 50

Enterbt.

Original-Roman von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Frau v. Nothensfeld las weiter:
Mutter, ich habe dem edlen Mann viel zu danken; er hat mich wie ein Freund behandelt und stand mir in der Krise meines Lebens zur Seite. Nachdem ich ihm gezeigt, was ich von der Heilkunst verstand, gab er mir selbst Stunden und engagierte mich als Schulleiter unter dem Namen, den ich noch führe. Du weißt es durch Landsleute, daß ich John Red heiße und etwas Tüchtiges leiste. Hin und wieder sah ich Kurländer im Zirkus, aber ich wagte nicht, mich ihnen zu nähern; kannte ich doch die strengen Anstalten dabeim; ich zählte fortan zu den Betrachteten, die ihr Geburtsrecht verweigert haben. Von Paris zogen wir nach Amsterdamm, dann nach Wien, und hier wurde uns unser Töchterchen geboren, unsere kleine Felicie, die ich nach meiner Schwester taufen ließ.

Wermals hielt Frau von Nothensfeld inne. Ein neues Gefühl regte sich in ihrem Herzen, sie war Großmutter! Einwas sehr Warmes, Weiches wogte in ihrer Brust, eine Liebe, die sie nie zu erleben geglaubt, die ihr wie ein köstlicher Schatz offenbar wurde.

Daß unser aller Verbling, mein Schwesterchen, bald nach dem ich Euch verlassen, gestorben war, das schrieb mir unsere alte Madde, meine treue Anna, in ihrer ungelenten, lettischen Schrift, denn

ich hatte die treue Seele gebeten, mir ab und zu Nachrichten zu geben und mich nicht zu verrotten. Ich wußte, daß mein Vater mit alle Briefe unerschützt zurücksenden werde; trotzdem habe ich es 3 bis 4mal versucht, nach Hollen durch die Post zu schreiben, aber immer kehrten diese Briefe mit dem Vermerk zurück: „Annahme verweigert!“

„Ja, ich durfte Dir nicht schriftlich nahen, mein Kind,“ flüsterte die Baronin, „ich habe es Wam zuschwören müssen, nur die arme, alte Bäuerin gab Dir Kunde von Deinem Elternhaue.“

Tief gesenkt ruhte Frau v. Nothensfelds Haupt in den Händen; sie spürte die harte Faust des Herrn im Hause, die in diesem Fall besonders fest zusackte und mit eisernem Griff aufrecht hielt, was er angeordnet hatte.

Ich habe aufrichtig um unsern goldhaarigen Liebling getrauert und in Gedanken an ihrem Grabe auf dem Schlummerhügel in Hollen gekniet, und mit Euch geweint. Daß Ihr nun ganz kinderlos seid, ging mir tief zu Herzen; seit ich selbst eine Tochter heisse, verstehe ich erst, was Vater- und Mutterliebe heißt.

Meine Frau war aus dem Zirkus ausgetreten und lebte in einer kleinen Privatwohnung oder im Hotel, je nachdem wir längere oder kürzere Zeit in einer Stadt blieben. Wir waren sehr glücklich, Stefanie war ein Engel an Liebe und Güte, sie war die Tochter verarmter, politischer Edelleute und ziemlich gebildet. In mir sah sie ein höheres Wesen, dem sie mit leidenschaftlicher Eingebung angehörte. Als Nenz nach Berlin zurückkehrte,

trennte ich mich von ihm. Es war mit ein peinlicher Gedanke, in der preussischen Residenz öfters Landsleute zu sehen. Sehr schwer fiel mir der Abschied von meinem Wohltäter, der mir zuerst den Weg zum Broterwerb gebnet. Es kamen sorgenvolle Jahre; ich war bald hier, bald dort, wechselte meine Engagements und ging endlich mit Frau und Kind übers Meer nach Neuwerk, wo ich von einem amerikanischen Zirkus als erster Schulleiter und Kunstschütze gewonnen war, denn in dieser Branche hatte ich eine nie fehlende Sicherheit mir zu eigen gemacht und John Red's Name war eine Bekanntheit geworden. Als Felicie 8 Jahre alt war, traf uns ein harter Schlag. Auf einer Eisenbahnfahrt von Chicago nach Philadelphia fand ein furchtbares Unglück statt, 2 Brüder klickten aufeinander, die Kleine und ich blieben unverfehrt, Stefanie ward getödtet.“

Hier brach der Brief ab, er mußte erst später beendet worden sein; Tinte und Feder waren nicht dieselben, das merkte man der Schrift an.

„Laß mich über die nächste Zeit schweigen, liebe Mutter,“ hieß es weiter, „nun hatte ich sie verloren um derenwillen ich alles aufgegeben. Mit dem weinenden Kinde stand ich an dem frischen Hügel in dem kleinen, amerikanischen Städtchen, das das Grab der Frau und zärtlichen Mutter barg. Wohin mit der Waise? Was sollte aus ihr werden? Der Spruch: „Wo die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.“ fiel mir ein und als mir abends in unserem bescheidenen Gasthause in Methenwood, so hieß der Ort, kloppit

Mitgliedern ein weiteres und bei einer Stärke von über 500 Mitgliedern mindestens 10 Exemplare der „Parole“ zu halten. Von Kriegervereinen, die sich neu bilden, ist die Annahme der neuen Normalstatuten zu fordern.

— Gegen die preussische Wahlrechts-Vorlage hat der Hansa-Bund eine Erklärung veröffentlicht, die der Vorlage mangelnde Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie zum Vorwurf macht, obwohl diese Berufskreise mehr als zwei Drittel der gesamten Staatslasten tragen.

England. König Georg hat den 20. d. Mts. als Nationaltrauertag erklärt. In Vorkämpfen an Armee und Flotte versichert der neue König, er werde mit eifriger Sorge über deren Schlagfertigkeit wachen und verlasse sich auf deren traditionelle Loyalität und Ergebenheit. — Die Königin-Witwe Alexandra richtete einen Brief an das englische Volk, in dem es heißt: Aus der Tiefe meines armen gebrochenen Herzens wünsche ich dem ganzen Volke, das ich so sehr liebe, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für den rührenden Ausdruck des Mitgeföhls in meinem unaussprechlichen Kummer, der mir aus allen Klaffen, von hoch und niedrig, reich und arm, zuteil geworden ist. Ich vertraue meinen lieben Sohn eurer Fürsorge an in dem Bewußtsein, daß er des Vaters Fußstapfen folgen wird, und indem ich euch bitte, ihm dieselbe Treue und Ergebenheit zu erweisen, die ihr dem Vater erwiesen habt. Ich weiß, daß mein lieber Sohn und meine Schwiegertochter ihr Werksteine tun werden, sie zu verdienen...

— Die Begräbnisstätte in Windsor. König Eduard VII. wird in den Königsgräbern unter der Albert-Gedächtniskapelle, und zwar in der Sankt-Georgs-Kapelle beigesetzt werden. Hier ruht auch der Herzog von Clarence, der älteste Sohn des Königs, hier ruhen Georg III. und Georg IV., William IV., der Herzog von Kent, der Herzog von York, die Söhne Georgs III., Oktavianus und Alfred, die Herzogin von Braunschweig, die Prinzessinnen Delaide und Elisabeth, die Königin Delaide, König Georg V. von Hannover und die Herzogin und der Herzog von Teck, die Eltern der gegenwärtigen Königin. Die Begräbnisstätte wird jahresaus jahrein dem profanen Auge streng verborgen gehalten und nur Mitglieder der königlichen Familie, sehr selten ein hochgestellter Fremder haben Zutritt.

Einmütigkeit.

Zu Pfingsten.

„Sie waren alle einmütig bei einander.“ — so heißt die Geschichte des Pfingsttages, die seit dem Schlußtag jedem bekannt ist. Was die Christen damals untereinander verband, das war zumeist: Der Glaube an Jesus und die Kraft gegenseitiger Bruderliebe. Die beiden Bänder sind die fehlenden, die eine Menschengemeinschaft zusammen halten können. Wo sie gefehlt sind, da heißt es: sie waren einmütig bei einander.“ Das hat aber noch eine andere und größere Wirkung: da, als sie so einmütig bei einander waren, da entfaltete der Geist, — die Schrift nennt ihn den heiligen Geist, — seine Kraft. Da begann jene Gründung der Christengemeinden und der Kirche, deren Geist die ganze Welt umgestaltet hat. Heißt es heute noch von der Christenheit: „sie sind alle einmütig bei einander.“ Ist sie noch verbunden durch Glauben und Bruderliebe? Was könnte die deutsche Christenheit leisten, wenn sie mit deutschem Gemüt und Glauben, mit deutscher

es an unserer Tür und der Kellner meldete, daß eine Dame mich zu sprechen wünsche. Meine kleine Felicie war müde vom vielen Weinen auf dem Sofa eingeschlafen. Als die Dame eintrat, eine schon ältere Frau, erkannte ich in ihr das selbe freundliche Gesicht, das mir auf dem Kirchhof aufgefallen war. Sie hatte einen Kranz von weißen Blumen auf Stefaniens Grab gelegt und war lieblosend über das Gesicht meines armen Kindes gefahren, wobei ich eine Träne in ihren Augen erblickt zu haben glaubte.

Jetzt stellte sie sich als Miss Morton vor und bat mich, ihr vorläufig Felicie zu lassen. Dieses Ansuchen wurde auf so reizend herliche Art vorgebracht, daß ich es mit innigem Dank annahm. Fast 2 Jahre ist frei bei der edlen Dame geblieben, an der sie liebevoll hing. Während dieser Zeit hatte ich reiche Erfahrungen gemacht, denn in Amerika werden gute Leistungen auch gut bezahlt.

Wir kehrten also nach Europa zurück und ich brachte mein Kind in eine vortreffliche deutsche Pension in Stuttgart. Sie sollte als Baronesse Nothenfeld erzogen werden, vielleicht würde es ihr doch einmal gestattet sein, ihren Platz einzunehmen. Immer hatte ich sie, ihr ängstlich vermeiden, ihr meinen Beruf zu verraten, nie hat sie mich als Schulreiter auftreten sehen, der Name John Ned ist ein allgäufiger. Noch war frei zu jung, um die traurige Geschichte ihrer Eltern zu erfahren. Warum den Nehtau auf die süße Menschenblüte streuen, die mich mit den unschuldigen Augen an-

Treue für Gottes Sache ans Werk ginge. Aber woran fehlt? Daran, daß es nicht mehr heißt: Sie sind alle einmütig bei einander in Glauben und Bruderliebe, darum sollte es der deutschen Christenheit Pfingstgebet sein, daß Gottes guter Geist diese Einheit herbeiführt: alle einmütig bei einander, eine große deutsche Christenheit, eine heilige christliche Kirche.

Locales und Provinzielles.

[*] **Annaburg.** Die schon oft gerügte Unflut, glimmendes Herdfeuer durch Aufgießen von Petroleum anzuzünden, hat heute hier ein schlimmes Unglück gezeitigt, indem die Arbeiterin Bertha Jähnichen, welche ebenfalls dieser Unflut huldigte, beim Feueranzünden durch Explosion der Petroleumlampe so schwere Brandwunden erlitt, daß ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus angeordnet wurde.

OC. Maifeste und -Bräuche. Malenrgrün: junges Birken- und Buchenlaub und die Stauden des Kalmus sind der Schmuck des Pfingstfestes in deutschen Landen seit altersher. Die Birke, der Göttin Freya geweiht, war der Maibaum unserer Vorfahren, den sie als Zeichen des Friedens vor die Häuser pflanzten, wobei sich bis auf den heutigen Tag die Sitte erhalten hat, das junge Burchen solche Maibäume ihren Erwählten darbringen. Damit in Zusammenhang stehen viele andere Maifeste und -Bräuche in ländlichen Gegenden fast aller Länder, so die Grenz- und Flurumgänge unter Vortritt der Maigräfin oder des Maigraten, das Kranzreiten, Mann- oder Ringreiten, die Bezeichnung junger langschlaffiger Burchen als Pfingstesel oder -Rümel, das Pflücken von Disteln und Feldblumen, die man über die Haustür aufhängt, damit Freude und Reichtum in das betr. Haus einziehe und der böse Feind ihm fernbleibe.

— In den Waldungen werden jetzt fleißig Morcheln gesammelt, doch ist diese Beschäftigung nur für strome Pfiskenner, denn eine Verwesung der Speisemorchel und der Stinkmorchel ist leicht. Trotz des guten Verdienstes, den jetzt gründliche Pfiskenner beim Morchelsammeln in Unbetracht des hohen Preises, in welchem die Suppenmorchel steht, haben, können wir noch einmal betonen, daß das Morchelsammeln nicht Sache für jedermann ist, denn das Unheil, das durch Unkenntnis der Pilze angerichtet werden kann, überwiegt bei weitem den augenblicklichen Vorteil.

— **Warnung vor falschem Papiergeld.** Falsche Hundertmarktscheine sind in Berlin und anderen Städten neuerdings wieder im Umlauf. Sie tragen das Ausgabedatum 17. April 1903. Als besonderes Merkmal der Nachahmungen wird das Fehlen des Punktes hinter dem Namen Glafenapp angegeben.

Torgau. (Ein Denkmal für den alten Feis.) Im Altersverein wurde unter besonderem Hinweis auf die große Bedeutung der Schlacht bei Torgau angeregt, ein Denkmal Friedrichs des Großen in unserer Stadt zu errichten und es möglichst am 15. Gedentage der Schlacht, dem kommenden 3. November, einzuweihen. Der Verein will unverzüglich die Vorarbeiten beginnen.

Torgau. 10. Mai. (Strafammer-Sitzung.) Die verheh. Anna Zimmer, geb. Krüger aus Annaburg ist überführt in Annaburg aus dem Restaurant des Carl März zwei diesem gehörige Tischdecken entwendet zu haben. Wegen Diebstahls im

lächelst, mit Stefaniens dunkeln Nehaugen, die ich so sehr geliebt habe.

Die Jahre sind dahin gerollt, aus dem Kinde ist eine Jungfrau erwacht, gestern ist Felicie 17 Jahre geworden. Ich habe den Tag mit ihr verbracht hier in Wien, wo sie seit einer Woche ist. Schlant und erwachsen steht sie vor mir da, eine junge Dame, und ich sage mir, daß ich nun den Schleier lüften muß, daß ich ihr volle Wahrheit schulde. Sie vertraut mir blind und hält mich für einen Kaufmann; dadurch erklärte ich ihr den älteren Wohnungsweser, die Heisen, die ich angeblich machte. Werde ich nicht meines Kindes Liebe verlieren, wenn es zufällig erzählt, daß ich Direktor eines Zirkus bin, der allerdings einen anderen Namen führt als den John Neds? Ich kämpfe mit mir und kann mich nicht entschließen, ihr das Geheimnis zu enthüllen.

Felicie ist sehr gebildet, im Anstuh der Gräfin L. hat sie eine ausgezeichnete Erziehung genossen, sie spricht geläufig englisch und französisch und singt allerliebst. Ihre Manieren sind die einer Aristokratin. Doch was bedeuten diese Vorzüge gegen ihren Charakter, der sehr offen und liebenswert ist, gegen ihr Wesen, das aus frauenhafter Weichheit und kindlicher Schalfhaftigkeit zusammengesetzt ist! Oft scheint es mir in letzter Zeit, als stiegen Zweifel in ihr auf, als denke sie über Dinge nach, die ich ihr bisher vorenthielt, um den Kinderfrieden der jungen Seele nicht zu stören. Welche guten Freunde wir zwei Weibe sind, das kannst Du Dir nicht denken, Mutter; der Alters-

Rückfalle wurde sie zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und Ehrverlust auf 3 Jahre verurteilt.

Kirchheim. 11. Mai. Den Bierfabrik Ruhrmannischen Geleuten hier wurde durch die innerhalb weniger Wochen erfolgten Tod ihrer beiden Kinder schweres Herzleid zugefügt. Der Tod des letzten Kindes, eines 3½-jährigen Mädchens, erweckt ganz besondere Teilnahme, da als Ursache dafür, wie mir zuverlässig hören, eine Darmvergiftung anzusehen ist, hervorgerufen durch den Genuß von Konservenbohnen, die einige Tage in der geöffneten Konservenbüchse dem Zutritt der Luft ausgesetzt waren. Der Fall gibt Veranlassung zu der Mahnung, Konserven, welcher Art sie sein mögen, sofort nachdem man die verrostete Büchse geöffnet hat, in ein irdenes Gefäß zu füllen, wenn man sie nicht mit einem Male verbrauchen kann.

Indenwalde. (Durch Schornstein-Einsturz erschlagen.) Um die Verbindung zwischen der Treuenbrieger Straße und dem sogenannten Haag zu verbreitern, hat der Indenwalder Magistrat drei Häuser angekauft und zum Abbruch an einen Maurermeister weiter verkauft. Am Sonnabend wurde der die Abbrucharbeiten leitende Polier von Straßenpassanten aus das Schwanen eines Schornsteines aufmerksamt gemacht und ihm bedeutet, er möchte doch zunächst den Schornstein niederlegen lassen. Der Polier achtete aber nicht auf die Warnung, lachte sogar noch über die ängstlichen Warner. Es waren jedoch noch nicht 10 Minuten vergangen, als der Schornstein unter Krachen zusammenstürzte und den Polier und drei Maurer unter seinen Trümmern begrub. Der Polier war sofort tot; ihm war der Brustkasten vollständig eingedrückt und das Kreuz gebrochen; außerdem erlitt er einen Schädelbruch. Die drei Maurer haben zwar auch Knochenbrüche davongetragen, doch ist Lebensgefahr bei ihnen nicht vorhanden, falls nicht im Krankenhaus, wohin sie alle drei überführt wurden, noch innere Verletzungen festgestellt werden.

Wittenberg. Erloschen hat sich der hier ange stellt gewesene Gerichtsastur Fritz Hofmann vor dem Hause seiner Eltern in Halle. Der Mann, welcher ca. 30 Jahre alt ist, hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Hemberg. 9. Mai. Der ca. 5-jährige Sohn des Gasmühlenselbsters Bartels in Rotta fiel gestern nachmittag in den am Hause vorbeistehenden Mühlenbach und erkrank, da niemand das Unglück bemerkt hatte. Später fand man das Kind als Leiche. Das Unglück ist für die Eltern um so bedauerlicher, als es der einzige Sohn war. Vor kurzem erst brach das 7-jährige Töchterchen den Fuß und hütet jetzt noch das Bett.

Hemberg. 12. Mai. (Gewitterschaden.) Das gestern hier aus dem Osten herankommende Gewitter, welches von einem orkanartigen Sturm begleitet war, hat an Gärten, Äckern und Bäumen großen Schaden angerichtet. Der Wind schlug in die an der Rottaerstraße stehende Golländer Windmühle des Herrn Geisler ein, jedoch ohne zu zünden. Die Mühle ist fast vollständig zertrümmert worden. Ein Stück der schweren Mühlruthen ist gegen 100 Meter weit fortgelozen.

Deßau. (Lebensmüde.) Vorgestern mittag gegen 12 Uhr bemerkten Passanten, wie ein ungefähr 18-jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Joniker Muldarn sprang und sofort unterging. Das Mädchen hatte einen Zettel zurückgelassen, in dem es angab, das es freiwillig den Tod gesucht habe. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um

unterschied von 23 Jahren wäre ja nicht groß, aber ich bin alt trotz meiner 40 Jahre, alt durch das Schicksal, durch das unflutige, oft sorgenvolle Leben, das ich geführt, alt durch die ewig nagende Sehnsucht nach Euch, nach der alten Heimat, nach Hohen! Ich höre das Rauschen der hohen Bäume im Park und das Jagdhorn unseres treuen Krüsch und ich sehe das liebe, rote Haus, jenes Zimmer, Dich — den Vater; Ihr seid ja ganz geworden und ich bin schuld daran, daß Euer Haar früh gebleicht und Euer Bein verdoht ist.

Und doch — ich konnte nicht anders, die Liebe zu Stefanie war allzu mächtig, sie war mein Kismet, denn ich mich beugen mußte. Und nun, meine Mutter, die Bitte, die ich an Dich richtete: ich komme zu Dir und klopfe wie ein Bettler an die Tür in Hohen, nicht für mich — denn mein Fuß betritt wohl nie mehr die geliebtesten Schwelmen meiner Ahnen. Ich flehe für sie, für mein geliebtes Kind, für frei, die eine Heimat und ein Elternhaus haben muß, wenn ich mit meiner Selbstdacht nach Ausland reife, wohin ich mich verpflichtet habe. Willst Du des strengen Vaters Erlaubnis einholen, wollen Ihr Euren Entschieden ein Mädchen in dem großen Hause gönnen? Bis zum November bleiben wir hier, Baron Schöningh soll diesen Brief nach Kurland mitnehmen; so hoffe ich, daß er in Deine Hände kommt. Ich könnte ja Felicie hier oder anderswo unterbringen, sie hat viele Freunde.

Fortsetzung folgt.

das Dienstmädchen Martha Sch. aus Boderode, das bei einer hiesigen Herrschaft in Stellung war.

Gelenkerg. (Schwefelkohlengas-Vergiftung.) Durch schnelle ärztliche Hilfe ist der 30-jährige Arbeiter Wilsdorf, der in der Maschinenfabrik Alexander Manski, hier beschäftigt ist, dem sicheren Tode entgangen. Der Arbeiter hatte sich unbefugterweise an dem Abzugskanal zu schaffen gemacht und durch die ausströmenden Schwefelkohlengasen schwer vergiftet.

Galle. (Selbstmord im Hotel.) Vorgestern erschoss sich in einem Hotel ein ungarischer Student. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Anscheinend ist Nervenzerrüttung das Motiv zur Tat. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Nordfriedhofes geschafft.

Atherosclerosis. Eine große Schlägerei hat im benachbarten Königsau stattgefunden, wobei der Arbeiter Bilarsky so erheblich verletzt wurde, daß er sofort nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er keinen Verletzungen bald erlegen ist. Der Arbeiter Magdan, einer der Hauptbeteiligten an der Schlägerei wurde wegen Flüchtigkeits verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Bermischte Nachrichten.

In den märkischen Wäldern selten geworden ist die Eibe, die als Waldbaum ja überhaupt im Aussterben begriffen ist. Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß der älteste Eibens- oder Taxusbaum in der Mark Brandenburg sich in Eichholz bei Finsterwalde befindet und hier allgemein die alte Eber genannt wird. Der uralte Baum ist zwölf Meter hoch, hat einen Stammumfang von 3 1/2 Meter, einen Durchmesser von etwas über 1 Meter und sein Alter wird auf 1100 Jahre geschätzt. Eine zweite Eibe, die sich ebenfalls dort befindet, ist sieben Meter hoch.

Ein Toter freigesprochen. Vom Schwurgericht in Gießen wurde am 16. Juni 1906 der Dachdecker Karle wegen Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Kurz nach seiner Einlieferung ins Zuchthaus erkrankte Karle und starb dann an den Folgen einer Gehirnverletzung. Die Witwe des Verstorbenen strengte dann das Wiedereröffnungsverfahren an, und die Strafkammer in Gießen sprach den bereits seit 3 Jahren toten Mann frei, da er schon zur Zeit, als er die Tat beging, geistesgestört gewesen sei.

Gasvergiftung. Dadurch, daß sich der Gummischlauch des Gashedes zufällig von der Gasleitung loslöste, wurden in Breslau nachts in ihren Betten die beiden Dienstmädchen des Breslauer Schiffreeders Krause vergiftet. Das Küchenmädchen Schiewel ist tot. Das Stubenmädchen Fuhrmann schwer krank. — Eine neue Wohnung nachts den Gashahn der Gasleitung zu schließen!

Elektrisches Licht in der Mark Brandenburg. Die Mark Brandenburg steht, worauf wir schon wiederholt kurz hinwiesen, vor einer gewaltigen Entwicklung aller elektrischen Unternehmungen. Sämtliche Kreise der Mark Brandenburg sollen mit einem Netz von Kabeln überzogen werden. Jede Stadt, jedes Dorf, möglichst alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe sollen mit Strom für Kraft und Licht versorgt werden. Im Kreise Teltow ist das Kreis-Elektrizitätswerk an die „A. G. B.“ verpachtet worden, die gleichzeitig ein Monopol auf die Benützung von Kreisbahnen, Wege und Brücken zur Kabellegung erhalten hat. Da diese Gesellschaft schon in vielen Vororten und Landstädten (Trebbin, Köpen und) Kraftstationen besitzt, wird sie das Monopol ausnützen. Die Stadt Brandenburg plant eine Vergrößerung ihres Elektrizitätswerkes, um 22 Dickschäften zu verlegen. Ferner sollen Ueberlandzentralen in Belgig und vielen anderen Orten in der nächsten Zeit errichtet werden.

Chlor hat Salz. In der Franziska-Buhta bei Fünffischen (Ungarn) stahlen slowakische Arbeiter, die vom Arbeitgeber zu wenig Salz zu ihren Mahlzeiten erhielten, einen Saft, worin sie Salz vermuteten; er enthielt jedoch Chloralkali. Die Arbeiter aßen davon, einer starb sofort, 27 liegen im Sterben.

Während einer Truppenrevue, die Fürst Nikita von Montenegro bei Cetinje abnahm, schlug der Witz ins Manöverfeld und tötete drei Mann. Der Fürst war tief erschüttert, er ordnete an, daß für die Hinterbliebenen der Erschlagenen aus Mitteln seiner Privatschatulle gesorgt werde.

Aus aller Welt.

Groß-Lichterfelle. (Töblicher Unfall.) In der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelle stürzte beim Reiterunterricht der Selektaner Unteroffizier Schmude vom Pferde und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die den Tod des 19-jährigen Kadetten zur Folge hatte.

Vom Eichsfelde, 11. Mai. Merkwürdiges Mißgeschick betraf einen mit Leinwand haustierenden Mann vom Eichsfelde. Er hatte sein Warenlager in der Gastwirtschaft von Meid in Hann.-Münden untergebracht und ging von hier aus auf die umliegenden Dörfer. Als er vor einigen Wochen zurückkehrte, war die Wirtschaft und mit ihr sein gesamtes Lager ein Haub der Flammen geworden. Nachdem er sich neue Waren gekauft hatte, verlegte er sein Standquartier in das Parkhaus. Als dies nun vorgefunden abbrannte, ging sein Warenlager abermals mit in Flammen auf.

Jechau, 9. Mai. In einem hiesigen Betriebe hatte ein Arbeiter seinen Kopf durch eine Schutzvorrichtung gefickt. In demselben Augenblicke wurde ihm von dem Kohlen-schmungegrade der Kopf vom Kumpfe gerissen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Meiningen, 9. Mai. Das Urteil im Prozeß der Frau Amtsgerichtsrat Burckhardt gegen den ersten Staatsanwalt wegen Aufhebung der Entmündung lautet auf Abweisung der Klage. Die Klägerin äußerte bei der Urteilsverkündung: „Ich danke Ihnen meine Herren, für die große Mühe, die Sie durch mich gehabt haben. Wenn ich aber die Urteilsgründe zusammenfasse und würdige, komme ich dazu, Ihnen zuzurufen: „Anstun, du fleißig!“

München, 11. Mai. Der 15-jährige Sohn eines Weinbändlers hat sich mit Sublimat vergiftet und außerdem noch eine Kugel in den Kopf gejagt, weil ihm sein Vater nicht genug Taschengeld geben wollte.

Zusbruch, 8. Mai. Heute früh ist hier Schneefall eingetreten, der bis zu den Abendstunden anhielt. Auf den Feldern liegt die Schneedecke 30 Zentimeter hoch. In den Bergen besteht große Lawinengefahr.

Zusbruch, 11. Mai. In Nordtirol trat heftiger Schneefall ein, der in den Obstkulturen großen Schaden anrichtete. Viele Telephonlinien sind zerstört. In den Bergen liegt der Neuschnee bis zu einem Meter Höhe. Aus verschiedenen Landesteilen werden Lawinenstürze gemeldet.

Reichenberg (Böhmen), 11. Mai. Im Festum durchschneit im Dorfe Grünau bei Niemee eine Frau Günter ihren drei und 1 Jahr alten Kindern und dann sich selbst die Kehle. Alle drei sind tot.

Esseg, 11. Mai. Bei dem hier stationierten Honvedinfanterieregiment ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. 70 Soldaten sollen bereits erkrankt sein. Ursache schlechtes Trinkwasser.

Kirchliche Nachrichten.

Christkirche: Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am 1. u. 2. Feiertag, Vorm. 10 Uhr: Fest-Gottesdienst. Herr Schloßparrer Knaupth.
Purgitz: Am 1. Feiertag, Nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Im Sommer bedarf die Ernährung der Säuglinge besonderer Sorgfalt, weil die Dampfküche in dieser Zeit durch die Gährung der Nahrung im Darne leichter verdaulich werden. Durch die Gährung mit „R u f e l“ und Milch beugt man in wirksamster Weise den gefährlichen Darmerkrankungen vor.

Böden, die von Natur nicht zu trocken sind, können auch jetzt noch zu Futterböden, Bränden etc. mit gutem Erfolg eine Thomasmehlsdüngung erhalten. Für Thomasmehlsdüngung im Mai wird bekanntlich eine Extraverdüngung von 7,50 Mt. pro 10000 kg. gewährt, wenn die Bestellung spätestens bis zum 25. Mai eingelaufen ist.

Die nächste Nummer erscheint der Feiertage wegen erst Donnerstag.

Anzeigen.



Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen für die herzliche Teilnahme, das ehrenvolle Geleit zum Grabe und die zahlreichen Kranzspenden hiermit unseren herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe sowie der Gesangs-Abteilung des Männer-Turn-Vereins für die erhabenden Trauergesänge.

Die trauernde Familie Grenzlig.

Das Befahren meines Grundstückes in der Nähe des Logen. Franzosenmünzfelds mit Wagen und Karren ist verboten. Zuwiderhandelnde bringe unmissichtlich zur Anzeige.

Paul Dietze.

Wiesen-Verkauf. Meine an der Schweinitzerstraße gelegene Wiese bin ich willens zu verkaufen oder zu verpachten.

Fr. Nenz.

Gras-Verpachtung. Die Gras-Nutzung auf den Wegen der Annaburger Heides-Graswiesen soll am

Dienstag, den 17. Mai, nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend bei sofortiger Bezahlung verpachtet werden. Sammelplatz und Anfang an Stadts Borwerk (Baustraßes Brücke). Ungefähr um 5 Uhr in der Kolonie bei Dalichow.

Annaburg, den 11. Mai 1910.

Krüger.

Gute Speise- und Gaatkartoffeln hat zu verkaufen

Geinrich Helm, Bäckermstr.

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich neben

Maggi's Würze in Flaschen besonders auch

Maggi's Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. für 1 grosse Tasse feinsten Fleischbrühe.

Minna Mösche am Markt.

Eine nennmilchende

Ziege steht zum Verkauf

Mühlenstraße Nr. 9.

Früch melkende

Ziege zu kaufen gesucht.

Nich. Grimm, Mittelstr.

Küchenstreifen Butterbrotpapier empfiehlt **Herm. Steinbeil,** Papierhandlung.

Wie süß steht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, garter, scharfer Geint. Alles dies erzeugt:

Stedenperd-Eiweißmilch-Zeife von Bergmann & Co., Aachen Preis à Stück 30 Pfg., feiner, mocht der **Eiweißmilch-Cream Dada** rote und lila-Beute in einer Packt weiß und sammetweich. Jede 50 Pfg. bei: Apotheker Schmorde, Otto Schwarze, J. G. Hollmig's Sohn.

FIXONA ist das idealste u. vollkommenste **Sauerstoff-Waschmittel** der Gegenwart.

Pakete à 35 Pf. und 65 Pf.

A. THIERACK Finsterwalde N.-L.

Knappe & Wüel's **Eukalyptus-Bonbons** bestes Hustenlösendesmittel (Schwartzes Zwillingen) Paket 30 Pf. bei J. G. Frischke, D. Schwarz.

Bären allezeit bevorzugter zehrerer Bohnen-Kaffee, reichlich gesüßigt, erheit auf der Verdauung der Deutschen Frauen-gesellschaft hat gelbes Weisse als höchste Reinheitsgarantie. Abgabe im feinsten Behälter in den meisten Vertriebsstellen.

Kaffee

In Preis gleichmäßig vorzüglicher Qualität zu 45 und 75 Pfg. pro 1/2 Pf.-Kaffee vorzüglich bei:

J. G. Hollmig's Sohn Nachf.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die besten, daher im Gebrauche die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste der reichhaltigsten 4 Branch, auch über Kosfahrers-Bedürfnisse Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. Kostentlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck** (Haupt- u. größtes Fahrradhaus Deutschlands)



Fahrräder von 75 Mk. an, Nähmaschinen in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Joh. Voigt, Klempnerei, Badereistraße. Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt. Alle Fahrrad-Zubehörteile halte auf Lager.

W. & A. Panick, Uhrmacher, Annaburg, Jessen, Schönevalde.

Echt Rathenower Brillen und Pincenez mit und ohne Einfassung, in Gold, Double, Nickel, Stahl und Kunstguld.

Bades, Fenters- und Zimmer-Thermometer.

Barometer, Perspektive.

Augenlaser nach ärztlicher Verordnung werden schnell und genau nach Vorchrift geliefert.

Toiletten-Seife, wie Mandel-, Glycerin-, Vaseline-, Reseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Carl Quehl, Annaburg.

Herren- und Knaben-Konfektion.

Jackette-Anzüge
Hof-Anzüge
Sommer-Heberzieher
Wetter-Pelerinen
Loden-Zoppen
Sport-Zoppen
Lüftr-Jackette

Knaben-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Capes
Knaben-Pelerinen
Schul-Anzüge
Wasch-Anzüge
do. Blusen u. Hosens.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Quehl, Annaburg.

20. Große Pferde- und Equipagen- Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 23. u. 24. Mai 1910.
Zur Verlosung gelangen:
2300 Gew. i. w. v. N. 57000
1 Equipage mit 2 Pferden M. 6000
1 Equipage mit 2 Pferden M. 4000
1 Jagdwagen mit 2 Pferden M. 3000
1 Stadtwagen mit 1 Pferd M. 2000
20 Pferde M. 22000
30 Fahrräder M. 5100
12 silb. Bestecke, à 90 M. M. 1080
100 silb. Bestecke à 15 M. M. 1500
550 silb. Esslöffel, à 8 M. M. 4400
1584 silb. Löffel, à 5 M. M. 7920

Günstigste 1 Mark-Lotterie.
Losse für 10 Mark
für Porto und Liste 30 Pfg.
extra empfiehlt u. versendet
der Losse-General-Debit
Hermann Semper
Magdeburg
Kaisersr. 90. Telefon 2899.
• Ferner zu haben in allen
• Lotterie- und Cigarrengeschäften.
Losse à 1 Mk. erhältlich in
Annaburg bei: A. Grunert, Buch-
binderei, Hermann Reich, Barbier-
herr, und überall, wo bezügliche
Plakate anhängen.
Wiederverkäufer unter günstigen
Bedingungen gesucht.

Das 6. u. 7. Buch Moses
das Geheimnis aller Geheimnisse,
magisch-lymphatischer Hauschat, statt
N. 750 nur N. 3.—, Radnahme
25 Pfg. mehr. Interessanter Bücher-
Katalog gratis.
G. Engel, Berlin 84.
Ratsbamerstr. 131.

Gute kernige
Dachsplitt,
Dachfenster,
Glasdachsteine,
Asphalt, Theer und Klebemasse
sowie alle Sorten
Dachpappe
empfeht
Fr. Albrecht,
Annaburg. Dachbedeckmeister.

Pfingst-Postkarten

empfeht **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Die nächste Sprechstunde
findet Donnerstag den 19. Mai statt.
Rechtsbureau E. Glaeser
Goldorferstraße Nr. 1.

Grasmäher, Getreidemäher,

verschiedene deutsche und amerikanische Systeme, größtes
Lager, ca. 20 Stück vorrätig, empfeht

Herzberg (Elster). **Carl Doerr,**
Fernsprecher N. 41. Maschinenbau- und
Reparatur-Werkstatt.

Kleiderstoffe schwarz u. farbig

wollene und baumwollene Mousseline,
Zephir, Kattune, Ginghams, Blandrucks, Alpaka,
Maffo-Unterzeuge für Herren und Damen,
:: wollene und baumwollene Strümpfe, ::
Kollerjacken • Blusen • Unterröcke,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,
Handschuhe, Korsetts,
Sport-Chemisets, Helgoländer Kopftücher,
Knaben-Baretts • Südwestler • Kinder-Häubchen,
weisse und bunte Damen-, Herren- und Kinder-Hemden,
weisse und bunte Damen- und Kinderscherzen,
Gardinen, Bettzeuge, Zulettis, Bettdecken, Hand-
und Tischtücher, Servietten, Taschentücher,
Knaben-Wasch-Anzüge,
Sonnen- und Regenschirme.
Sebastian Schimmener, Annaburg.

Aufsichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfeht
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Waldschlösschen.

Am 1. Feiertag, von 4 Uhr ab:

Großes Gartenkonzert

von der Rohr'schen Musikkapelle.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Am 2. Feiertag, von nachm. 4 Uhr ab: **Tanzkränzchen.**
Es laden ergebenst ein

E. Kleinsorg, A. Rohr.

Bürgergarten.

Am 1. Feiertag, von abends 8 Uhr ab:

Großes Gartenkonzert

mit Feuerwerk und Italienischer Nacht.

Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert im Saale abgehalten.

Um glütigen Zuspruch bitten

Carl Mörtz, A. Rohr.

Am 2. Feiertag, von 4 Uhr ab:
TANZMUSIK. Musik vom 20. Infant.-
Regt. (Wittenberg).

Das Interessanteste und Beste, was
Annaburg gegenwärtig bietet!
Im Saale des Herrn Mörtz, nur Sonntag den 22. und
Montag den 23. Mai finden die hier so beliebten

Pracht-Vorführungen

Steinhausen's Tonbild-Theater,

größtes vornehmstes Theater für lebende, sprechende und singende
Photographien, wieder statt. Vorführung der neuesten Opern, Opereten,
Dramen, Bilder föhlichen Humors, sowie Vorträge der bedeutend-
sten Virtuosen und Opernsänger, Enrico Caruso, Stolzfelds am
Rhein, deutsches Volkslied in 3 Bildern. Die feinen Seefadetten,
Herkules als Soldat, Athlet neuer Art. Achtung, übt so wie ich,
Degradiert, hochspannendes Drama an der Meeresküste. Kostet schöne
Photographie. Die „Bis“, das Fischerei-Schuldschiff des belgischen
Thronfolgers usw. Original-Aufnahmen des Zeppelin'schen Luftkreuzers
auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M., Köln,
Bitterfeld, Berlin.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.,
Kinder: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Gallerie 15 Pf. Öffnung
7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Billets-Vorverkauf im Theaterlokal bei
Herrn Mörtz: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Sonntag den 22. Mai, nachmittags 5 Uhr: **Große
Extra-Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung.** Preise:
1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf., Gallerie 10 Pf. Erwachsene zahlen
auf allen Plätzen das Doppelte.

Ein prachtvoll archaisches 3 Stunden umfassendes neues Sen-
sations-Programm sieht man wieder in Steinhausen's Vitascope-
Theater. Nur die neuesten Attraktionen in Dramen, Schauspielern,
Opern, Humoresken, Naturscenen und aktuellen Tagesereignissen von
allen Ländern der Welt und bietet durch die künstlerische Programm-
Zusammenfügung eine geunßbringende Abwechslung.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Empfehle dem verehrlichen Pub-
likum zu den Pfingstfeiertagen
meine geräumigen

Lokalitäten

sowie Schießstand, Kegelbahn
und Garten mit Luftschaukel
zu recht fleißiger Benutzung.

Hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Am 2. Feiertag, von nach-
mittags 4 Uhr an:

Tanzmusik,

wozu höf. einladen
**Hermann Beck,
A. Rohr.**

Purzien.

Am 2. Feiertag:
Tanzmusik,
wazu freundlichst einladet
Lehmann.

Goldner Ring.

Am 2. Feiertag:
Tanzmusik,
wazu freundlichst einladet
A. Däumichen.

Alder's Neue Welt.

Zum Pfingstfest bringe den
geehrten Publikum meine angeneh-
men Aufenthalt bietenden

:: Garten-Lokalitäten ::
und Kegelbahn
in empfehlende Erinnerung.

Mit ff. Bierem, div. Speisen
sowie ff. Kaffee und Kuchen
wird bestens angeordnet.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Acker.

Am 2. Feiertag, von 4 Uhr ab:

Tanzmusik.

Musik vom 20. Inf.-Regt.

Herren,

welche vorzeitig die Abnahme
ihrer besten Kraft wahrnehmen,
wollen sich meinen Prospekt
gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO. 45, Neue Königstr. 2.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die lein-gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr. Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 57.

Sonnabend, den 14. Mai 1910.

14. Jahrg.

Pfingsten 1910.

Nun liegt die Welt im Blütenprunk
Und sproßt und duftet aller Gärten,
Und uns in holder Lenzespracht
Des Jahres schönste Zeit zu spenden:
Den Mai mit süßem Laut und Klang
In Air und Flur und Wiesengründen,
Um hehre Volksschaft allem Volk,
Am Fest der Pfingsten zu verkünden.

O Tage, reich von gold'nem Licht
Und überird'ischem Glanz umflossen —
Daß doch an Euch der neue Welt
Wie einstens Würde ausgegossen,
Daß doch die Menschheit weit und breit
Zum eig'nen Heil ihr Wohl erfassen
Den Geist der Liebe, der verdamm't
All' Groll und Zwietracht, alles Haß!

Das müßt' ein herrlich Pfingsten sein,
Dem ganzen Erdrund beschiden:
Im jungen zarten Matengrün
Die Nächstenliebe und der Frieden —
Drauf schmückt die Herzen, schmückt das Haus
Und laßt in Hoffnung uns frohlocken,
Verkünnden doch prophet'schen Tons
Uns diese Zeit die Pfingstenglocken.

So laßt der Blumen bunten Flor
Des Sonnenmonds, wo wir ihn finden,
Dem Fest des heiligen Geistes uns,
Als frohen Gruß zum Strauß zu winden,
Laßt bei der Sänger Lied im Hain
Weim Duft der ertlen Fliederdolde
Die Tage kurzer Seligkeit
Mit Frohsinn uns und Lust vergolden.

Sinaus in Gottes weite Welt,
Wo abertausend Wunder wachen,
Die zu des Schöpfers Ehr' und Preis
Nun alles wieder neu gestalten.

Bergeßen sei, was uns bedrück't,
Mit neuem Mut gilt's sich zu regen:
Drauf Dir und mir, drauf Allen uns
Der deutschen Pfingsten reichsten Segen!

Ueber Städte hin und Dörfer und über Lenz-
geschmückte Klüften zieht in harmonischen Klängen
der Glockenton von den Türmen zur Weiße des
lieblichsten aller Feste, das nun wiederum herbei-
gekommen. Welch ein Leben und Treiben, wohin
wir schauen, überall frohe Feststimmung, überall
ein fröhliches Wandern und ein Singen und
Klingen nicht nur aus Feld und Wald heraus,
sondern auch in der Menschen Herzen, den so oft
von Gram und Schmerz bedrängten, denn die
letzte Zeit mit Lenzeswinde und Maiengrün, sie
will ja auf einige Tage uns der Last und Sorge
des Alltagslebens erheben und Stunden der Weisheit
und hohen Genusses uns bescherten. Ja möge un-
getriebene Festesfreude einziehen überall, möge die
Frühlingspracht in Gottes weite Welt, das salige
Grün der Maien in goldenem Sonnenschein er-
strahlen, damit wir hinausplagen können durch
Täler und auf Bergeshöhen in frohlichem Gepolde
und beim Klange heiterer Lieder, möge aber auch
ein Abglanz dieser Pfingstfreude und Verklärtheit
in die Herzen der Kranken, Betrübten und Trau-
ernden fallen und sie trösten und stärken in ihrem
Leide.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das deutsche Kaiserpaar begrüßte
die nach London abgehende Prinzessin, die Schwester
der Königin-Mutter Alexandra, auf dem Schlesi-
schen Bahnhofe in Berlin und geleitete sie in ihrem
Salonwagen bis zur Bahnhof Charlottenburg.
— Theodor Roosevelt in Berlin. Am Dienstag
ist Theodor Roosevelt in Berlin eingetroffen und
vom Kaiser empfangen worden. Er ist seiner
Familie in Botsdam

geladen, hier hatten sich auch die kaiserlichen Prinzen
zur Begrüßung eingefunden. An die Tafel schloß
sich eine Besichtigung des Kaiserl. Marstalls, der
Schlösser und Sanssouci. Abends fand ein Diner
im Saale des amerikanischen Botschafters Dr. Hill
statt. — Durch den Klimawechsel (der Präsident
hat bekanntlich längere Zeit in Afrika gewohnt)
hat sich Roosevelt ein Halsleiden zugezogen, das sich
in starker Heiserkeit äußert. Der Präsident hat sich
in die Behandlung zweier Berliner Spezialärzte be-
geben; indessen wird er wahrscheinlich seinen Berliner
Aufenthalt abbrechen, dessen Programm infolge des
Todes König Eduards ohnehin mancherlei Ein-
schränkungen erfahren hat.

— Gegenüber den Gerüchten, daß Reichstanzler
v. Bethmann-Hollweg sich mit Rücktrittsgedanken
trage, wird an amtlicher Stelle auf das bestimm-
teste erklärt, daß an eine Abdankung des Kanzlers
gegenwärtig nicht zu denken sei. Damit wird nat-
ürlich auch das Gerücht hinfällig, daß der ehemalige
Kanzler Fürst Bülow werde der Nachfolger Herr
v. Bethmann-Hollwegs sein und schon zum Herbst
sein Amt antreten. Fürst Bülow erklärt demgegen-
über, daß er nicht wieder in den Reichsdienst zurück-
zukehren gedenke, da Alter und Gesundheitszustand
Nun zu Notwendigkeit machen.

— Die im Einverständnis mit dem Kriegs-
minister vom preuß. Minister des Innern genehmig-
ten neuen Normalstatuten für Kriegervereine
sind veröffentlicht worden. Neu ist die Bestimmung,
die sich auf die Angehörigkeit der Kriegervereine
zum Kreis-, Regierungsbezirks- und preussischen
Landeskriegerverband und auf die Verbindlichkeit
der Satzungen dieser Verbände für den Verein und
seine Mitglieder bezieht. Neu sind ferner die Vor-
schriften, monach für das Verhältnis des Vereins
zu seinen Mitgliedern bezüglich ihrer Mitgliedschafts-
rechte, unbeschadet der Gültigkeit abweichender Satz-
ungsbestimmungen, die Vorschriften des Bürger-
lichen Gesetzbuchs zur Anwendung kommen, und
wonach der Verein verpflichtet wird, bis zu 50 Mit-
gliedern ein, auf jede angefangene Zahl von 50

Erbt.

Original-Roman von Frau Gabriele
von Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Frau v. Nothensfeld las weiter:

Mutter, ich habe dem edlen Mann viel zu
danken; er hat mich wie ein Freund behandelt und
stand mir in der kritischen meines Lebens zur Seite.
Nachdem ich ihn gezeigt, was ich von der Zeit-
kunst verstand, gab er mir selbst Stunden und en-
gagierte mich als Schulleiter unter dem Namen,
den ich noch führe. Du weißt es durch Landsleute,
daß ich John Ned heiße und etwas Tüchtiges leiste.
Hin und wieder sah ich Kurländer im Zirkus, aber
ich wagte nicht, mich ihnen zu nähern; fannie ich
doch die strengen Ansichten dahem; ich zählte fort-
an zu den Betrachteten, die ihr Geburtsrecht ver-
wirkt haben. Von Paris zogen wir nach Amster-
dam, dann nach Wien, und hier wurde uns unser
Töchterchen geboren, unsere kleine Felicie, die ich
nach meiner Schwester taufen ließ.

Übermals hielt Frau von Nothensfeld inne.
Ein neues Gefühl regte sich in ihrem Herzen, sie
war Großmutter. Etwas sehr Warmes, Weiches
wogte in ihrer Brust, eine Liebe, die sie nie zu er-
leben geglaubt, die ihr wie ein köstlicher Schatz
offenbar wurde.

Daß unser aller Liebling, mein Schwesterchen,
bald nach dem ich Euch verlassen, gestorben war,
das schrieb mir unsere alte Madde, meine treue
Anna, in ihrer ungelenten, leistungsschrift, denn

ich hat
Nachricht
Ich wu
öffnet er
bis im
schreibe
Verme
Kind,
zustück
Dir Au
Die
in den
Herrn v
zuwarte
er ange
Ich
Liebling
Grabe
und mi
los leid
Tochter
Mutter
We
und lebte
im Hotel,
in einer
Stad
Stefanie
war ein
Engel
von Lie
und Gü
war die
Tochter
verarm
polnisch
Edelleu
und ziem
lich geb
In mir
lah sie
ein höh
eres We
sen, dem
sie mit
leidensch
aftlicher
Umgebun
gehörte.
Als Ren
z nach
Berlin zu
rückkehrte,
und zu
verraten.
ese uner
sch es 3
Post zu
mit dem
en, mein
s Abam
erin gab
s Haupt
auf des
ders fest
elt, was
haarigen
ihrem
geniet,
s Kinder
ist eine
er und
getreten
oder im
Hotel, je
nachdem
wir läng
ere oder
fürzere
Zeit in
einer Stad
blieben.
Wir wa
ren sehr
glücklich.
Stefanie
war ein
Engel an
Liebe und
Güte, sie
war die
Tochter
verarmter,
polnisch
Edelleute
und ziem
lich gebil
det. In mir
lah sie ein
höheres
Weesen,
dem sie
mit leidensch
aftlicher
Umgebun
gehörte.
Als Ren
z nach
Berlin zu
rückkehrte,

und zu
verraten.
ese uner
sch es 3
Post zu
mit dem
en, mein
s Abam
erin gab
s Haupt
auf des
ders fest
elt, was
haarigen
ihrem
geniet,
s Kinder
ist eine
er und
getreten
oder im
Hotel, je
nachdem
wir läng
ere oder
fürzere
Zeit in
einer Stad
blieben.
Wir wa
ren sehr
glücklich.
Stefanie
war ein
Engel an
Liebe und
Güte, sie
war die
Tochter
verarmter,
polnisch
Edelleute
und ziem
lich gebil
det. In mir
lah sie ein
höheres
Weesen,
dem sie
mit leidensch
aftlicher
Umgebun
gehörte.
Als Ren
z nach
Berlin zu
rückkehrte,

Hier brach der Brief ab, er mußte erst später
beendet worden sein; Tinte und Feder waren nicht
dieselben, das merkte man der Schrift an.

„Laß mich über die nächste Zeit schweigen,
liebe Mutter,“ hieß es weiter, „nun hatte ich sie
verloren um derenwillen ich alles aufgegeben.
Mit dem weinenden kleinen, amerikanischen
Städchen, das das Grab der Frau und zärtlichen
Mutter barg, wohin mit der Waise? Was sollte
aus ihr werden? Der Spruch: „Wo die Not am
größten, ist Gottes Hilfe am nächsten,“ fiel mir
ein und als mir abends in unserem bescheidenen
Gasthause in Newerwood, so hieß der Ort, klopfte